

Michal Rothschild

Mehabait - from home



19.09.2008 - 15.11.2008

SARA ASPERGER GALLERY  
BERLIN



Videostill („Hasake“), 2008

2



Videostill („Hasake“), 2008

3



Videostill („Hasake“), 2008

4



Videostill („Hasake“), 2008

5

## „Mehabait – from home“

Wenn man das Haus von Michal Rothschild betritt, begreift man, dass es – in den Bergen Jerusalems liegend – zugleich Atelier und Modell ihrer Arbeit ist. Das ganze Gemeinweisen, mit den Gärten und der Landschaft, ist ein vielseitiges und lebendiges Atelier.

Michal verlässt das Haus/Atelier mit wachem Blick, um Eindrücke und Gefühle, Räume, Landschaften, Wege, Farben, Geräusche und Menschen aufzunehmen. Zurück, verarbeitet sie die Komponenten ihrer Gefühle und Eindrücke, die, durch ihre eigene Linse, ihre persönliche Wahrnehmung, Empfindsamkeit, reiche Phantasie gefiltert, zur Idee und sodann zum Kunstwerk werden.

Es ist kein statisch viereckiges Haus (im doppelten Wortsinne), denn Michal hat alle Ecken in seinem Inneren abgerundet, so dass die Wände oben und unten keinerlei Berührungspunkte haben – was die Linien der Wände zu einer durchgängigen Linie werden lässt, so wie in einem unendlichen Kreis. Auch die Ecken ihrer Galerie hat Michal in ähnlicher Weise gerundet, und so ist die Galerie – durch die präsentierte Ausstellung - zu einem Modell geworden, das in intuitiv wahrnehmbarer Weise Michals Haus symbolisiert.

Die architektonische Idee hierzu basiert auf dem Prinzip des Dreiecks, dass das Quadrat des Zimmers rundet: auf den ersten Blick zwar ein simples Mittel, aber äußerst effektiv. Dieses Element bezeichnet sie als „Eckenlosigkeit“ – es knüpft harmonisch an den gesamt gegebenen architektonischen Aufbau, es lässt jegliche Ecken verschwinden, indem es sie abrundet, und bewirkt so an jedem Ort einen weichen, natürlichen Fluss von Licht und Klang. Damit bewirkt es auch jenes angenehme Wohlfühl bei demjenigen, der sich an jenem Ort aufhält.

Das Atelier aus dem Haus in Israel geht nach Berlin und wird zur Ausstellung „Mehabait – from home“. Darin liegt etwas Symbolisches: jeder Ort in Israel und der Welt, an dem Michal lebt und arbeitet, ist für sie Haus und Atelier in einem.

„Mehabait – from home“ wird in der Galerie aber auch zusätzlich hierdurch versinnbildlicht: durch den Garten, die Pflanzen und die Blumen, eine Hündin namens „Geffen“ und den Weinstock, der sich vom unteren Garten zur obersten Ebene des Hauses hinaufarbeitet. Der Film „ZoomZoom“ zeigt Michals Haus aus der Zeit ihres Berlin-Aufenthalts und schließt zyklisch an ihr Haus in Tel Aviv, wo sie mit ihrer Rückkehr nach Israel vor etwa vier Jahren gewohnt hat (bevor sie nach Jerusalem ging).

Auch die Wahl, in der Ausstellung das Bildnis ihres 95jährigen Großvaters zu zeigen, hat eine zyklische Bedeutung: In einem symbolischen Akt „verpflanzt“ Michal den Großvater, der in Deutschland geboren ist und heute in Israel lebt, dorthin zurück.

Das gezeichnete Porträt hat sie aus ihrem Haus in Israel genommen und es in jenes „Haus“ übertragen, das nun in der Galerie in Deutschland steht.

Die Zeichnungen, die in der Galerie gezeigt werden, gehören zu Michals jüngsten Arbeiten, die im Verlauf des letzten Jahres im Studio in ihrem Jerusalemer Haus entstanden sind. Die Zeichnungen sind in einer „konventionellen“, gebräuchlichen Technik hergestellt – Pinsel und Farbe auf Leinwand -, das Produkt selbst jedoch ist nicht konventionell. Die jüngsten Zeichnungen transportieren Michal zurück in ihre Studienzeit in New York. Obwohl diese Michal nun reifer ist, mehr Wissen und mehr praktische Erfahrung hat, besonders was die Kunst angeht, die auf Idee und Konzeptualität angelegt ist und Video und Installation verwendet.

Die Zeichnungen, die in der Ausstellung gezeigt werden, sind beeinflusst vom Charakter und dem energetischen Geist der Künstlerin – es ist derselbe Geist, der auch ihre Installationen und Videoarbeiten besetzt. Und wenn man einige charakteristische Elemente aufgreifen möchte, die in ihren Videoarbeiten und Installationen präsent sind, und jetzt auch in ihren Zeichnungen, lassen sich Idee, Empfindsamkeit, Bewegung als dynamischer, in Raum und Zeit andauernder, Prozess – Zoom-In und Zoom-Out (insbesondere Zoom-Zoom) –, Farbigkeit, Klang und ein in höchstem Maße präziser Klangteppich erwähnen.

Michals rezenteste Zeichnungen sind lediglich ein Teil ihres kreativen, empirischen und dynamischen Prozesses. Die Zeichnung, obgleich sie als statisch gilt, ist für die Künstlerin nie abgeschlossen und ist daher dynamisch. Einerseits als Bewegung von Linien, Flecken, Formen und Farben und andererseits durch durchsichtige Schichten, die im Wechselspiel des Zoom-In und Zoom-Out entstanden sind und den Entstehungsprozess des Werkes in der Zeit widerspiegeln.

Die Musik ist ein untrennbarer Teil Michals, ein Teil ihrer Identität. In ihrer Arbeit nutzt sie professionell markante Klänge und Klangteppiche, die äußerst präzise abgestimmt sind – eine reiche Musik, elektrisiert, sprudelnd und mitreißend, daneben ernste Musik, die nachdenklich, tiefer, ganz durchorchestriert ist. Beeinflusst ist Michal von Musik aller Stile: klassische Musik, Zigeuner-Musik, brasilianische Musik, Blues, Ethnomusik und zeitgenössische Musik.

Wenn sie zuhause zeichnet, begleitet die Musik den Prozess ihrer Arbeit. Mal ist es ein Zuhören beim Zeichnen, mal bei der Konzeption eines Werks. So wird die Musik zu einem integralen Bestandteil des Hauses/Ateliers im Schaffensmoment, und letztlich auch des Werks selbst. Durch das Element der „Eckenlosigkeit“ fließen Töne und Klangwellen frei in der Räumlichkeit des Orts und stoßen nicht an Ecken. Die Musik dringt bei Michal in die transparenten Schichten und die Berührungen des Pinsels in ihren Zeichnungen und wird zu sichtbaren Klängen, die im Raum der Zeit leben, in der Länge, der Breite und der Tiefe des Bildes. Sie verleiht der flachen Zweidimensionalität auf der Leinwand eine voluminöse Dreidimensionalität.

Ihre Zeichnungen erinnern mich (vielleicht uns alle) in ihrer Empfindsamkeit an die Klänge der Melodien von Saiteninstrumenten - wie Geige, Viola, Violoncello und Kontrabass - in der Musik der Zigeuner. Auch die Zeit dokumentiert sich im Schaffensprozess ihrer Zeichnungen, auch im Prozess der Betrachtung ihres Werkes. Ausdruck der visuellen Zeit, die im Zoom-In aus dem Zimmer hinausdrängt - durch die Vorhänge, durch das Fenster zu den Pflanzen, die auch in diesen Bildern transparent sind.

In diesen Bildern spiegeln sich die Jahreszeiten, was der Auffassung Cezannes ähnelt und doch anders ist als in seinen Bildern. Die Zusammenfassung der Jahreszeiten geschieht hier auf sinnliche Weise, durchsichtig, lyrisch und empfindsam und nicht analytisch, blockhaft und massiv.

Das ist der facettenreiche Blick - durch Zoom-In in das Haus hinein und durch Zoom-Out darauf, was außerhalb des Hauses stattfindet -, der in ihren Zeichnungen Ausdruck findet. Wenn man die Bilder in dem konzentrierten mikroskopischen Zoom-In betrachtet, entdeckt man Details, die in Zeichnungen an anderer Stelle vorkommen, zwischen den durchsichtigen Schichten selbst, in den Formen, in den Farbflecken und den Strichen der Pinsel.

All das zusammen wird gemeinsam mit der Künstlerin Michal Rothschild und durch sie selbst zu „Mehabait“.

Shlomo Har Paz

Übersetzung: Esther Kontarsky

#### „Mehabait – from home“

Entering Michal Rothschild's house – situated among Jerusalem's mountains -, you realize that it is both studio and model for her work. The whole of it, combined with the gardens and the landscape, is one versatile and vivid studio.

Michal leaves her house/studio with a keen eye to absorb impressions and feelings, spaces, landscapes, paths, colours, sounds, and people. On her return, she processes the components of her feelings and impressions, which – filtered through her individual lens, her own perception, sensibility, and rich imagination – become an idea, and then, a work of art.

The house is not statically square, for Michal has rounded all its inside corners, so that the walls are devoid of any actual points of contact – and the lines of the walls become one continuous line, as in an infinite circle. She has rounded the corners of her gallery in a similar fashion, thus turning the gallery – by way of the exhibition presented there – into a model symbolizing Michal's home in a way that can be perceived intuitively.

The basic architectural idea for this is the principle of the triangle, which rounds the room's square – rather simple, one might think at first, but highly effective. She calls this element “free flow” – a harmonic connection to the overall architectural composition, which lets all corners disappear, by rounding them, thus effecting a smooth, natural flow of light and sound in any place. The result is a pleasant sense of well-being in anyone who stays there.

The studio from the house in Israel comes to Berlin, and becomes the exhibition „Mehabait – from home“. This has a symbolic ring to it: every place in Israel and the world, where Michal lives and works, to her is both house and studio.

In the gallery, however, „Mehabait – from home“ is also emblematised through the garden, the plants and the flowers, a female dog called „Geffen“, and the vine that works its way up from the lowest garden to the very top of the house.

The film „ZoomZoom“ shows Michal's house at the time of her stay in Berlin, and, as in a cycle, connects with her house in Tel Aviv, where she lived upon her return to Israel about four years ago (before she went to Jerusalem).

The choice of showing the picture of her 95-year-old grandfather in the exhibition is cyclical as well: in a symbolic act, Michal „transplants“ the grandfather back to his birthplace – he was born in Germany, and now lives in Israel. She took the painted portrait from her house in Israel, and transferred it to the „house“ that now stands in the gallery in Germany.

The paintings shown in the gallery are among Michal's most recent works, and they originated over the course of the last year in the studio in her Jerusalem house. They are made in a "conventional", usual way – brushes and colour on canvas – the final product, however, is not conventional. These most recent paintings take Michal back to her time as a student in New York. Still, this Michal is more mature now, has more knowledge and more practical experience, especially as far as art is concerned, which is aimed at ideas and conceptualities, and utilizes video and installations.

The drawings shown in the exhibition are influenced by the artist's character and her energetic spirit – the same spirit that also animates her installations and video works. And just to name a few characteristic elements present in her video works and installations, and now in her paintings as well, think of idea, sensibility, movement as dynamic process enduring in time and space – zooming-in and zooming-out (especially ZoomZoom), colourfulness, sound, and a highly precise carpet of sounds.

Michal's most recent drawings are merely a part of her creative, empirical, and dynamic process. The painting, although considered static, for the artist is never completed, and thus dynamic. On the one hand, as a movement of lines, stains, shapes, and colours, on the other hand, through transparent layers that have arisen from the interplay between zooming-in and zooming-out, reflecting the process of creation of the work in time.

Music is an inseparable part of Michal, a part of her identity. Her work professionally utilizes distinctive sounds and layers of sound, which are most precisely tuned – a rich kind of music, electrified, pulsing, and intoxicating, in addition to that, serious music, which is thoughtful, deeper, fully orchestrated. Michal's musical influences stem from all kinds of styles: classical music, gypsy music, Brazilian music, the blues, ethno sounds, and contemporary music.

When painting at home, music accompanies her working process. She listens to it while painting, or while conceiving a work. In that way, music becomes an integral part of the house/studio at the moment of creation, and, eventually, also of the work itself.

Due to the element of "free flow", notes and sound waves float freely inside the place's spatiality, and never hit any corners. The music, with Michal, infiltrates the transparent layers, and the brushes' touches in her paintings, and becomes visible in sounds living in the space of time, in the length, width, and depth of the painting. It lends the flat two dimensionality on the canvas a voluminous three dimensionality.

Her paintings, in their sensibility, remind me (and maybe all of us) of the sounds of melodies from string instruments – as from a violin, viola, violoncello, and double bass – in gypsy music.

Time, too, documents in the creative process of her paintings, in the process of contemplating her works as well. Expression of visual time, which, in zooming-in, edges out of the room – through the curtains, through the window to the plants that are also transparent in these pictures.

The times of year reflect in these paintings, similar to Cézanne's conceptions, yet different from his pictures. Here, the summation of seasons happens in a sensual way, transparent, lyrical, and sensibly, as opposed to analytical, blocky, and massive.

This is the manifold view – into the house by zooming-in, by zooming-out on that which happens outside – expressed in her drawings. While contemplating the paintings in a concentrated, microscopic zooming-in, you discover details that occur at other places in other works, between the transparent layers themselves, in the shapes, in the colourful stains, and in the brushes' strokes.

All of this together, combined with the artist Michal Rothschild, and through herself, becomes „Mehabait – from home“.

Shlomo Har Paz  
Übersetzung: Olaf Schenk

# Michal Rothschild

## VITA

1979 geboren in Jerusalem / Israel

## AUSBILDUNG

2003 Meisterschülerklasse, Prof. Dieter Appelt, UDK Berlin

1998 – 2002 BFA (mit Auszeichnung), Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem

1994 – 1998 Studium in New York

- Cooper Union, NY
- Photography F.I.T., NY
- Anatomisches Zeichnen, Art Student League, NY

## EXPERIENCE

2000 – 2003 gemeinsame Projekte mit dem Architekten Malcolm Smith  
(Restauration / false finishes), Montreal / Kanada

1999 – 2000 Assistentin des Künstlers Dedi Ben Shaul in dessen  
Lithografie-Studio

1998 – 1999 Assistentin von Prof. Zvi Tolkovski (Papierworkshop), Jerusalem / IL

## PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

2002 Excellency Award, Fine Arts Department,  
Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem

2002 Keren Sharet Award. America - Israel Cultural Foundation, Israel

## AUSSTELLUNGEN

2008 Mehabait – from home. SARA ASPERGER GALLERY, Berlin  
Jerusalem – Stanograma. Artists House, Jerusalem / Israel

2007 Hapzura festival. The Israeli Center for Digital Art, Israel  
Bip 2007. Florenz / Italien

2006 Vision 2006. Filmkanal °VI. Asperger Gallery, Berlin / Deutschland  
Tiburon. International film festival, USA  
Jacob Burns Film Center, USA  
Jewish Film Festival, Buffalo / USA  
Jewish Film Festival, Seattle / USA  
The Israeli Film Festival, Paris / Frankreich  
„Kola shel hamila“ Festival, Jerusalem / Israel  
„ZoomZoom“; „Why don`t you say it“, Herzlia Museum, Israel

2005 Jewish Film Festival, Warschau / Polen  
Jewish Film Festival, Wien / Österreich  
„Esham in somewhere“, Cinematec, Jerusalem / Israel  
„BeWhere“ (Videoarbeit), Haifa Museum, Haifa / Israel  
„Volgin“ – International Film Festival, Cinematec Jerusalem / Israel

2004 „Video Zone 2“, 2. Internationale Video Art Biennale, Israel  
„shame“, Digital Art Lab, Chulon, Israel  
„Flight in 4D“, Batcho Gallery, Tel Aviv / Israel

## MICHAL ROTHSCHILD

2003	Video Art festival, Krakau / Polen Berlin-Asia Filmfestival, Berlin / Deutschland „Artik“, Ramat-Gan Museum, Israel Prahag Gallery, Tschechien „Vision 2004“ (Einzelausstellung), Herzelia Museum, Israel Ausstellung im TACHELES, Berlin / Deutschland „Diffusion – primär Zeit“, Opel Gallery, Berlin / Deutschland
2002	„Boarding card“, Bezalel post-graduate program gallery, Tel Aviv / Israel „Zman Mekomi 3“, Cinematec, Tel Aviv / Israel „Zman Mekomi 2“, Cinematec, Tel Aviv / Israel
1997	„Independence“, Tunnel Club, New York / USA Einzelausstellung, Synagogue Space gallery, New York / USA

## VITA

1974 Born in Jerusalem, Israel

## EDUCATION

2003-2005 Masterclass (Prof. Dieter Appelt), UDK Berlin

1998-2002 B.F.A. with honors: Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem

1994-1998 continuing education N.Y  
• Cooper Union, New York  
• F.I.T. , New York  
• Art Student League, New York  
• N.Y Film Academy, New York

## EXPERIENCE

1999-2003 Several international projects with the architect Malcolm Smith,  
master of false- finishes and restoration techniques.

1999-2000 Assistant to the artist Dedi Ben Shaul in lithography studio

1998-1999 Assistant to the artist Prof. Zvi Tolkovski in paper workshop, Jerusalem  
Set design for commercials , Israel TV, „Nofar“ company

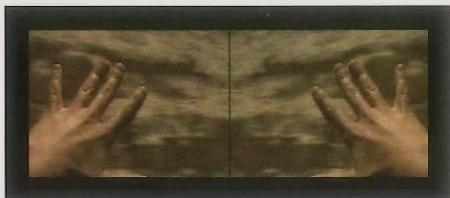
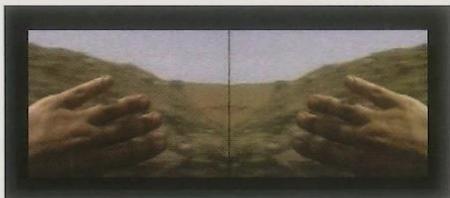
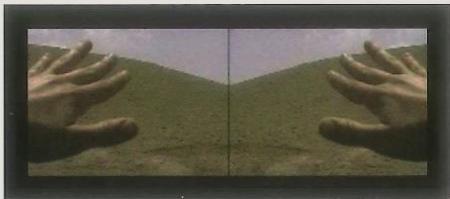
## AWARD

The fine arts department Excellency award, Bezalel academy

America-Israel Cultural Foundation Keren Sharet Award 2002

EXHIBITIONS

2008	Mehabait – from home. SARA ASPERGER GALLERY, Berlin Jerusalem – Stanograma. Artists House, Jerusalem / Israel	2003	Video art festival, Krakow, Poland Berlin-Asia Film Festival, Berlin “Artik”, Ramat Gan Museum, Israel gallery Praha, Czech Republic “Vision 2004” - one man show, Herzlia Museum, Israel “Tacheles”, Berliner Kunst Project gallery, Berlin “Diffusion · primär Zeit”, Opel Gallery Berlin
2007	„hapzura festival“ The Israeli Center for Digital Art, Israel Bip 2007 – Florence, Italy		
2006	„Into the woods“ Digital Wellbeing Labs, Bluebird Building, London Asperger gallery, Berlin, Germany. Tiburon international film festival, USA Jacob Burns Film Center, USA Buffalo Jewish Film Festival, USA Seattle Jewish Film Festival, USA The Israeli Film Festival in Paris, France „Kola shel hamila“ festival, Jerusalem „Why dont you say it“, Herzlia museum, Israel	2002	“Boarding card” Bezalel post-graduate program gallery, Tel Aviv “Zman Mekomi 3”, Cinematec, Tel Aviv “Zman Mekomi 2”, Cinematec, Tel Aviv
2005	Warshaw Jewish Film Festival, Poland Vienna Jewish Film Festival, Austria „Esham in somewhere“ Cinematec, Tel Aviv The video „BeWhere“ purchased by Haifa Museum „Volgin“ International Film Festival – Cinematec Jerusalem Part of „Mabatim“ program, shown on Israeli TV	1997	“Independence”, Tunnel Club, New York One-man show at “Synagogue Space gallery”, New York
2004	“VideoZone2”, the 2ed International video art Biennial in Israel “shame”, Digital Art Lab, Chulon, Israel “Flight in 4D”, Batcho gallery, Tel-Aviv, Israel “One pink rose-organic art in a digital era”, Israel		



Videostills („To the Dead Sea and back“), 2008

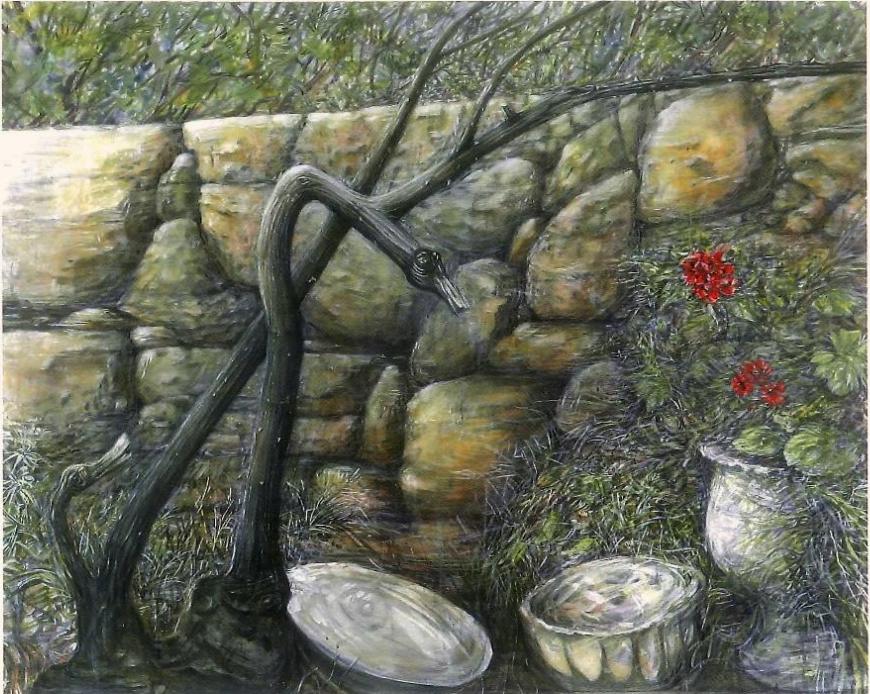
Videostills („To the Dead Sea and back“), 2008



„o.T.“, 2008  
150 x 150 cm, Acryl auf Leinwand



„o.T.“, 2008  
150 x 150 cm, Acryl auf Leinwand



„o.T.“, 2008  
150 x 120 cm, Acryl auf Leinwand



„Night sheet“, 2008  
150 x 120 cm, Acryl auf Leinwand



„Zip“, 2008  
70 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

#### Impressum

Herausgeber: Sara Asperger Gallery, Berlin  
Text: Shlomo Har Paz  
Übersetzung: Esther Kontarsky, Olaf Schenk  
Photos: Johannes Löwe  
Layout: Nikolaos Kranidis  
© 2008 Sara Asperger Gallery, Berlin

S A R A   A S P E R G E R   G A L L E R Y  
B E R L I N

---

Sophienstraße 18      D-10178 Berlin  
Tel: +49 (0) 30/28 04 49 04      Fax: +49 (0) 30/28 04 49 05  
[info@sara-asperger-gallery.de](mailto:info@sara-asperger-gallery.de)      [www.sara-asperger-gallery.de](http://www.sara-asperger-gallery.de)